verglichen mit denen der Schleimsäure, berechnen können, diese Säure als isomerisch mit der Schleimsäure zu betrachten. Berzelius hatte schon beobachtet, daß bei schnellem Abdampfen einer Auflösung von Schleimsäure sich eine weiche, röthliche, sehr saure, in Weingeist lösliche Säure bildet, welche weder Schleimsäure, noch Aepfelsäure ist. Ich glaube, daß die Säure, welche ich erhalten habe, nicht dieselbe ist, welche Berzelius beschrieben hat, denn ich habe in dem Rückstand nach der Abdampfung, welche so gut wie geschmacklos war, weder eine weiche, noch röthliche Materie erhalten.

Ueber die Zusammensetzung der Brenzschleimsäure (Acide pyromucique);

von *Boussingault*.

Houton-Labillardière, der zuerst die Existenz der Brenzschleimsäure als einer eigenthümlichen Säure nachgewiesen hat, fand sie folgendermaßen zusammengesetzt:

C 0,521

H 0,021

O 0,458

Diese Analyse schien dem Verfasser einer Prüfung zu bedürfen, und er untersuchte sowohl krystallisirte, als auch sublimirte Brenzschleimsäure. In beiden Fällen fand er dieselbe Zusammensetzung.

Die krystallisirte Brenzschleimsäure bildete schöne Blättchen von perlmutterglänzendem Ansehen. 0,3695 Milligrammen der an der Luft getrockneten Krystalle gaben:

Kohlensäure 0,721

Wasser 0,130

Demnach:

C 0,540

H 0,039

O 0,421

Die sublimirte Säure war vollkommen weiß; von zuckerartigem Bruch, welches davon herrührte, daß sie in dem Hals der Retorte geschmolzen war, aus welcher man sie sublimirte.

0,343 dieser Säure bildeten:

Kohlensäure 0,6685

Wasser 0,114

woraus folgt:

C 0,541

H 0,038

O 0,421

Da die Brenzschleimsäure erst bei einer Temperatur über 135° sich verflüchtigt, und auf der andern Seite auch genau dieselbe Zusammensetzung hat, wie die krystallisirte Säure, so ist es augenfällig, daß diese letztere kein Krystallwasser enthält. Um nun zu erfahren, in welchem Zustande die Brenzschleimsäure in ihren Salzen sich findet, wurde brenzschleimsaures Silber der Analyse unterworfen.

Dieses Salz war dargestellt worden, indem man vollkommen neutrales salpetersaures Silber zu einer Lösung von brenzschleimsaurem Kalk setzte, und die gemischten Flüssigkeiten einige Tage sich überließ. Auf diese Weise wurde eine ziemliche Menge brenzschleimsauren Silbers erhalten, welches man durch starkes Pressen zwischen Fließpapier trocknete. — Es wurde sodann längere Zeit in einer Temperatur von 125° gehalten.

0,316 brenzschleimsaures Silber lieferten 0,155 metallisches Silber.

I. 0,589 desselben Salzes gaben:

Kohlensäure 0,589

Wasser 0,080

II. 0,675 brenzschleimsauren Silbers bildeten:

Kohlensäure 0,675

Wasser 0,094

Man erhält hieraus:

	I.	II.
C	0,588	0,585
H	0,031	0,051
O	0,381	0,384

Aus welchen Zahlen sich folgende Formel entwickelt:

C 10	. .	764,4	0,587
H 6	. .	37,4	0,031
C 5	. .	500,0	0,382
		1301,8	1,000

Berechnet man das Atomgewicht der Brenzschleimsäure nach der Zusammensetzung ihres Silbersalzes, so findet man 1303,3. Die Sättigungscapacität dieser Säure ist 7,59. Die Brenzschleimsäure der Salze ist demnach von der krystallisirten oder sublimirten Brenzschleimsäure wesentlich unterschieden.

Die sublimirte Säure bildet genau die Formel:

woraus folgt, daß dieselbe, wenn sie sich mit Basen vereinigt, gerade ein Atom Wasser abgibt.

Die wasserhaltige Brenzschleimsäure besitzt dieselbe Zusammensetzung der Brenzcitronensäure, enthalten in deren Salzen. Nach der Analyse von Dumas besteht diese aus:

C	0,541
H	0,035
O	0,424
<hr/>	
	1,000

wofür derselbe die Formel $C^3H^4O^3$ anzunehmen sich bewogen fand, wonach also das Atomgewicht dieser Säure die Hälfte von dem der Brenzschleimsäure beträgt.

Wenn man zur Zusammensetzung der krystallisirten Brenzschleimsäure, so wie sie in obigen Analysen angegeben ist:

$10C + 8H + 6O$ die Bestandtheile von
2 At. Kohlensäure $= 2C + 4O$ und von
6 » Wasser $= 12H + 6O$ hinzufügt, so

erhält man $12C + 20H + 16O$, das ist genau die Bestandtheile von 2 Atomen Schleimsäure. Bei der Entstehung der Brenzschleimsäure aus Schleimsäure dürften sich demnach keine andere Producte als Kohlensäure und Wasser bilden.

Die Zusammensetzung der Brenzschleimsäure ist übrigens schon vor Boussingault von Pelouze (diese *Annales* Bd. V . S. 273) ausgemittelt worden. J. L.

(*Annales de chimie et de physique*, Tom. 58, Janvier 1835. p. 106.)

Ueber eine aus dem Saponin erhaltene Säure; von *Edmond Fremy*.

Wenn die wilden Kastanien gepulvert mit kaltem Alkohol behandelt werden, so wird ihnen der scharfe Stoff, welchen sie enthalten, entzogen, und beim Verdampfen des Alkohols bleibt eine gallertartige, leicht gelb gefärbte Masse zurück, welche folgende Eigenschaften besitzt:

In Wasser ist sie in allen Verhältnissen löslich; eben so in Alkohol, doch nimmt hier die Löslichkeit in dem Maasse der Concentration des Alkohols ab; in Aether ist sie unlös-